

Liebe Leserinnen und Leser,

Auf dem Titelbild dieses Gemeindebriefes sehen wir einen Baum mit vielen Symbolen. Als ich mir Gedanken machte, wofür die einzelnen Symbole wohl stehen, musste ich an ein anderes Symbol denken – ein Symbol, das Christen über Grenzen und Zeiten hinweg vereint. Ich erinnerte mich an eine kleine Geschichte aus meiner Familie.

Meine Mutter hatte schon immer ein Herz für Menschen, die wegen ihres christlichen Glaubens verfolgt wurden. Im Bücherschrank standen viele Biographien von Christen hinter dem Eisernen Vorhang, auf dem Tisch lagen die Rundbriefe von Offene Grenzen (heute: OpenDoors) und Hilfsaktion Märtyrerkirche. Richard Wurmbbrand, der als Pastor von Ceausescus Schergen jahrelang im Gefängnis gefoltert worden war, hatte im Gottesdienst von der Situation der Kirche in Rumänien berichtet und uns alle zutiefst angerührt.

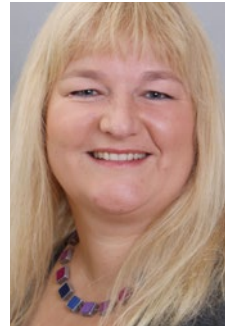
So war es meiner Mutter ein Anliegen, nach dem Ende des Kalten Krieges diesen Menschen zu helfen. Sie organisierte Lebensmittel, Kleidung, Medikamente und zwei Kisten Bibeln – rumänische und ungarische. Mit dieser wertvollen Last fuhren mein Vater und ich 1990 mit einem von Volkswagen zur Verfügung gestellten Kleintransporter nach Rumänien. Die Medikamente brachten wir in ein unterversorgtes Krankenhaus. Aber für die Bibeln hatten wir keinen Kontakt. Das sollte sich schnell ändern. In einem

kleinen Dorf standen wir mit unserem von der langen Fahrt völlig verdreckten Transporter vor dem Rathaus und warteten auf den Bürgermeister. Ich nutzte die Wartezeit, um in den Dreck der Heckscheibe mit dem Finger einen Fisch zu malen. Irgendwie mussten wir ja auf unsere wertvolle Last aufmerksam machen!

Es dauerte nicht lange und ein älterer Mann kam vorbei. Er sah den Fisch und seine Augen leuchteten auf. Von dem Wortschwall verstand ich nur das Wort „Biblia“

und zeigte ihm eine rumänische und eine ungarische Bibel. Der Mann war überwältigt und gestikulierte uns zu warten, er käme gleich wieder. Er lief (!) weg und kam kurz darauf mit einer alten Frau zurück – beide strahlten und waren völlig aus dem Häuschen: „Biblia!“ Wir gaben ihnen unsere Bibeln und ließen die beiden überglücklich zurück.

Ein kleines Symbol mit großer Bedeutung, ein Symbol für unseren gemeinsamen Glauben, der über Länder- und Sprachgrenzen hinweg verbindet. Oft, wenn ich einen Fischaufkleber sehe, werde ich an diese Begegnung erinnert, an die leuchtenden Augen dieser beiden alten Menschen, die sich so über eine Bibel freuten.



Bettina Karstens